

befestigt sind, denn zu diesem Zwecke wurden oft solche verwendet, welche die Farben des Wappenfeldes zeigten.

Denjenigen Städten, welche einmal beabsichtigen sollten, sich auf Grund ihrer alten Siegel ein neues richtiges und nach den Regeln der Heraldik entworfenen Wappen unter Berücksichtigung der etwa in Folge historischer Ereignisse stattgefundenen Veränderungen anfertigen zu lassen, um ihre Rathhäuser etc. mit einem solchen von den Vorfahren überkommenen geschichtlichen Gedenkzeichen zu schmücken⁴⁾, würde anzurathen sein, sich in solcher Angelegenheit an den in Berlin bestehenden Verein „Deutscher Herold“ zu wenden, welcher in der Lage ist und gewiß bereit sein würde, guten Rath zu ertheilen. Von dort her würde besonders hinsichtlich der Stilisirung der Wappenfiguren Gutes zu erwarten sein, denn die dieser Arbeit beigegebenen Abbildungen lassen wegen geringer Fertigkeit des Verfassers im Zeichnen noch oft den echt heraldischen Charakter und Schwung vermissen.

Allenburg, im Jahre 1384 als Wildhaus erwähnt, erhält 1400 eine Handfeste vom HM. Konrad von Jungingen. Das ursprüngliche Wappen nach dem Siegel von 1440 zeigt ein Elen, welches über einen unebenen Boden (Moor, Bruch?) schreitet (Taf. I), wahrscheinlich als Anspielung auf die Lage der Stadt in der Nähe des großen Frischingwaldes, woselbst sich dieses Wild noch bis in die neuere Zeit hinein aufhielt.

In jüngeren Siegeln hat sich das Elen aus Mißverständniß in einen Hirschkopf mit Hals verwandelt, welcher aus einem Rohrgebüsch hervorragt. (Siebmacher S. 125.)

Allenstein. Die Burg erbaut 1334. Die Stadt gegründet um 1348 vom Probst des ermländischen Domkapitels Hartmuth, daneben 1378 eine Neustadt, welche nicht selbständig wurde,

4) Wie Soldau es jetzt zu thun beabsichtigt. Mit gutem Beispiel sind bereits früher vorangegangen Graudenz, Neidenburg und Rhein, die zuerst genannte Stadt allerdings in wenig befriedigender Weise.